

Wegen Corona: Josephs-Hospital verschärft Hygienevorschriften

# Tag der offenen Tür vor Absage

Von Joachim Edler

**WARENDORF.** Das Warendorfer Krankenhaus ist für den Fall der Fälle vorbereitet. Aktuell (Stand Montag) gibt es in Warendorf keinen begründeten Verdacht auf eine Infizierung mit dem Corona-Virus. „Wir sind jedoch bereit, Patienten, die sich mit dem Corona-Virus infiziert haben, im Josephs-Hospital zu versorgen“, sagte Sprecher Tobias Dierker auf Anfrage unserer Zeitung. „Wir haben Kapazitäten, Patienten zu isolieren. Es gibt Isolationsbereiche mit Schleusen.“

Den ersten bestätigten Fall einer Coronavirus-Infektion gibt es seit Samstag im Kreis Warendorf (die WN berichteten). Bei einem Mann aus Ahlen hat sich nach einem Abstrich und einer Laboruntersuchung der Verdacht auf eine Coronavirus-Infektion bestätigt.



Der Krankenhaus- und OP-Betrieb in Warendorf läuft normal weiter. Schutzausrüstung und wirksame Desinfektionsmittel sind aktuell in ausreichender Menge vorhanden. Die Lagerbestände sind unter Verschluss. Zu Diebstählen ist es noch nicht gekommen. Und selbstverständlich wird weiterhin mit Mundschutz und unter Beachtung aller Hygieneregeln operiert, heißt es aus dem Josephs-Hospital. Foto: dpa

**»Wir halten ein generelles Besuchsverbot zum aktuellen Zeitpunkt für noch nicht angemessen.«**

Tobias Dierker

Das Krankenhaus hat wegen des Corona-Virus Vorsichtsmaßnahmen getroffen und denkt darüber nach, den für Sonntag, 29. März, geplanten Tag der offenen Tür anlässlich der Einweihung des Krankenhaus-Anbaus abzusagen. Diese Entscheidung diskutierte am Montagabend die Klinik-Einsatzleitung, die aufgrund der aktuellen Situation mindestens wöchentlich tagt. Am Dienstag soll noch das Krankenhaus-Kuratorium dazu gehört werden.

Alle Mitarbeiter, so Dierker, seien bereits im Vorfeld ausführlich über das Corona-Thema informiert worden. „Ergänzend gibt es durch unsere Hygienefachkraft und die Krankenhaus-Einsatzleitung per E-Mail regelmäßige Updates zur Entwicklung und Situation.“ Schutzausrüstung und wirksame Desinfektionsmittel seien aktuell in ausreichender Menge vorhanden.



„Die Lagerbestände sind unter Verschluss. Zu Diebstählen ist es noch nicht gekommen.“ Und selbstverständlich werde weiterhin mit Mundschutz und unter Beachtung aller Hygieneregeln operiert.

Zwar gibt es (noch) kein Besuchsverbot wie in anderen Kliniken, doch wurden die Hygienevorschriften verschärft. Schilder und Plakate weisen bereits im Eingangsbereich darauf hin, wie sich Patienten verhalten sollen, die Symptome wie Husten, Schnupfen, Fieber haben, die auf das Virus hinweisen. „Wir halten ein generelles

Besuchsverbot zum aktuellen Zeitpunkt (noch kein Patient mit COVID19) für noch nicht angemessen, werden dies aber wie alle anderen Maßnahmen engmaschig prüfen und gegebenenfalls kurzfristig umsetzen.“

Neben der Aktion „Winken statt Schüttern“, bei der das Krankenhaus dazu aufruft, temporär auf das „sich die Hand geben“ zu verzichten, werden alle Besucher oder neuen Patienten mit Symptomen wie Husten, Schnupfen oder Fieber mit einem geeigneten Mundschutz ausgestattet, zur Händedesinfektion angeleitet und über das weitere Vorgehen informiert.

Die Hygienefachkraft des Krankenhauses stehe zudem im engen Kontakt mit dem Gesundheitsamt und den weiteren relevanten Organisationen und Behörden.

„Ganz wichtig“, betont Dierker: „Bitte nicht einfach zum Hausarzt oder ins Krankenhaus laufen, sondern Ruhe

bewahren und vorher anrufen, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Bei einer lebensbedrohlichen Symptomatik (starke Luftnot) sollte die Notrufnummer 112 gewählt und auch dort ein entsprechender Hinweis gegeben werden.“

Dierker empfiehlt in diesem Tagen jedem „gründliches Händewaschen, zwei

**»Der Umgang mit infektiösen Patienten stellt für unsere Pflegenden und Mediziner keine außergewöhnliche Herausforderung dar.«**

Tobias Dierker

Meter Abstand zu hustenden und niesenden Patienten, Verzicht auf Händeschütteln, Umarmungen.“

Die Gefahr: Wenn sich das Corona-Virus weiter ausbreitet, werden auch mehr Infizierte in Krankenhäuser kommen. Was bedeutet es für Pflegekräfte, wenn sie auf Station mit dem Corona-Vi-

rus konfrontiert werden? Wie soll ich mich außerhalb des Krankenhauses verhalten, wenn ich als Pflegekraft mit Corona-Infizierten Patienten zu tun habe?

Dierker: „Der Umgang mit infektiösen Patienten stellt für unsere Pflegenden und Mediziner keine außergewöhnliche Herausforderung dar. Es gelten klar definierte Hygieneregeln und Standards, die auch bei allen anderen Infektionskrankheiten wie MRSA, SARS, EHEC oder Influenza angepasst angewendet werden.“

Die ärztlichen, pflegerischen und therapeutischen Mitarbeiter seien im Umgang mit infektiösen Patienten ausgebildet und erfahren. Der Krankenhaus- und OP-Betrieb laufe normal weiter.

„Natürlich haben wir abgefragt, ob sich Mitarbeiter in den von Corona betroffenen Regionen aufgehalten haben oder Familienmitglieder betroffen sind. Aktuell ist das nicht der Fall. Ansonsten gelten für unsere Mitarbeiter in ihrer Freizeit die gleichen Handlungsempfehlungen des Robert-Koch-Instituts wie für alle übrigen Bürger.“

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

**Publikation**  
**Ausgabe**  
**Datum**  
**Seite**

: Warendorf  
: Nr.59  
: Dienstag, den 10. März 2020  
: Nr.15